



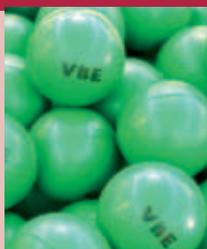
TAG DER LEHRER- GESUNDHEIT 2015

Aus unserer Sicht

Anspruch der Flüchtlingskinder auf Bildung
verwirklichen – Kitas und Schulen dabei nicht
im Stich lassen 3

Thema

Tag der Lehrgesundheit
2015 4-5
Umschalten zur Verbesserung
der Gesundheits-, Arbeits-
und Lebensqualität: Das
Change-Watcher-Modell 6-9



Bildungspolitik

Kita-Tag 2015 10-11

Nachrichten

Aufrüsten für Flüchtlingskinder 12

Berufspolitik

Delegiertenversammlung 14-15
Fragen und Antworten rund um das Thema
Schulrecht 16
Recht – kurios 17

Schulpraxis

ADHS – SOS!
Was bewegt den Zappelphilipp? 18-19

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 22-23

Kommentar

Vom Sterben und Leben
der Hauptschule – Teil II 24

Veranstaltungen

Ihr Gehirn kann viel mehr als Sie glauben 25
Wege in den Schuldienst – Beratungshotline 26

Senioren

Städtetour der VBE-Senioren nach Flandern 27

VBE-regional

StV Münster, Ennepe-Ruhr-Kreis,
OV Höxter 28-29

Medien

Büchermarkt 30-31

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 11, gültig ab 1.10.2014

Redaktion:

Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion@schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Wilke (Pressereferentin)
E-Mail: d.wilke@vbe-nrw.de

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:

dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout:

my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelphoto: M. Kieslinger

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.700 (IVW 2/2015)



Anspruch der Flüchtlingskinder auf Bildung verwirklichen – Kitas und Schulen dabei nicht im Stich lassen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Motto der Landesregierung „kein Kind zurücklassen“ muss sowohl für Flüchtlingskinder als auch für in NRW bereits ansässige Kinder gelten.

Alle Kinder, die in NRW leben, haben ein Recht auf Bildung. Deshalb warnt der VBE davor, Ressourcen für die Unterstützung von Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und -bewerber gegen Ausgaben für die Bildung aufzurechnen. Dies gilt auch für die sogenannte demografische Rendite, die eigentlich dazu dienen sollte, die Rahmenbedingungen im Bildungssystem schrittweise zu verbessern.

Die zusätzlichen Stellen, die ins System gegeben werden, sind nicht nur notwendig, sondern mehr als überfällig. Ob diese Stellen mit Lehrkräften besetzt werden können, die die erforderlichen Qualifikationen mitbringen, ist mehr als fraglich.

Die Mehrbelastung, die Kitas und Schulen zurzeit infolge der Aufnahme von Flüchtlingskindern tragen müssen, kann mit den vorhandenen Mitteln und bisher zur Verfügung gestellten Stellen nicht aufgefangen werden. Der VBE erwartet von der Landesregierung, dass die Kinder mit und ohne Handicap sowie die Flüchtlingskinder die individuelle Förderung erhalten, die sie benötigen. Das gilt für den frühkindlichen und schulischen Bereich gleichermaßen.

Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer bringen sich mit hohem Engagement ein, um allen Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Dafür sei ihnen auch an dieser Stelle gedankt.

Auch auf der außerordentlichen Delegiertenversammlung Mitte September hatte das Thema Flüchtlingskinder einen hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund der im Grundgesetz festgeschriebenen Grundrechte und dem in der Landesverfassung verankerten Bildungsauftrag forderten die Delegierten in einer an die Landesregierung gerichteten EntschlieÙung,

- dass die Themen „Flüchtlinge“ und „Bildung“ nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wer Menschen diesen Eindruck vermittelt, provoziert Unzufriedenheit und Neid und spielt dem braunen Sumpf in die Hände.
- dass die dauerhaft wachsende Zahl von schulpflichtigen Kinder ihren Niederschlag in den Berechnungen für den Bildungshaushalt und die Stellenpläne findet.
- dass zusätzliche Mittel und zusätzliches Personal für die Flüchtlingskinder in Kitas und Schulen bereitgestellt werden, hierzu gehören Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Psychologen/-innen, Dolmetscher/-innen, sozialpädagogische Fachkräfte etc.
- dass zusätzliche Angebote in der Fortbildung für Lehrkräfte und Erzieher/-innen geschaffen werden, die für die Arbeit mit Flüchtlingskindern von Bedeutung sind.

Landesvorsitzender VBE NRW

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de



Stress ist bei vielen Lehrkräften an der Tagesordnung. Welche Möglichkeiten Pädagoginnen und Pädagogen haben, selbst etwas für ihre Gesundheit zu tun, konnten sie beim diesjährigen VBE-Gesundheitstag erfahren. Rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen am 2. September 2015 in das Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund – die Veranstaltung war somit mehr als ausgebucht.

Als Lehrgewerkschaft will der VBE seinen Beitrag leisten, damit Lehrkräfte gesund bleiben und sich in ihrem Job wohlfühlen. Und die hohe Teilnehmerzahl zeigt ganz klar: Das Interesse und die Nachfrage an Angeboten dieser Art ist riesig. „Das allerdings, was die Landesregierung für Lehrkräfte in Sachen Gesundheitsvorsorge macht, ist absolut unzureichend“, stellte Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, in seiner Begrüßungsrede auf dem VBE-Gesundheitstag fest. „Die Landesregierung konfrontiert die Schulen ständig mit neuen Aufgaben und Anforderungen, bei der Umsetzung lässt sie sie jedoch im Stich, indem sie notwendige Ressourcen und Fort- und Weiterbil-

dung verweigert – wen wundert es da, wenn Burn-out gerade unter Lehrkräften besonders häufig vorkommt“, kritisierte Beckmann weiter und erntete damit große Zustimmung aus dem Publikum. Von der Veranstaltung aus ging ein Appell an die Landesregierung, endlich mehr Angebote und Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge zu schaffen. Schließlich leisten die Pädagoginnen und Pädagogen hervorragende Arbeit an den Schulen. „Aber dies ist nur möglich, weil sie sich ständig überfordern und sich ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit einbringen“, so Beckmann. Laut einer Studie der Uniklinik Freiburg ist jede 3. Lehrkraft ausgebrannt, jede 5. muss eigentlich krankgeschrieben werden ... Unterrichten, bis der Arzt kommt? „Damit muss Schluss ein“, forderte Beckmann, „wir brauchen die Wertschätzung der Politik und wir erwarten, dass den Daten, die zur Belastung von Lehrkräften vorliegen, endlich Taten folgen.“



Für einen besonders motivierenden Start in die erste Workshoprunde sorgte im Anschluss an die Begrüßung der bekannte Ausdauersportler und Musiker Joey Kelly. Mit seinem Hauptvortrag „NO LIMITS – Wie schaffe ich mein Ziel“ schaute er über den berühmten Tellerrand, indem er Lehrkräften sein Rezept für das tagtägliche Umgehen mit enormen Druck und Stress vorstellte. Als Sportler, so Kelly, seien Ausdauer, Mut und Leidenschaft die wichtigsten Eigenschaften, um seine Ziele zu erreichen. Genau die gleichen Eigenschaften werden auch im Arbeitsalltag von Lehrerinnen und Lehrern benötigt, vor allem wenn es gilt, schwierige Situationen zu meistern. Der Spross der Kelly Family zeigte den Teilnehmern/-innen anhand von sehr anschaulichen, persönlich erlebten Situationen auf, wie er mit Leistungsanspruch und hohen Anforderungen umgeht.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Foyer des frisch renovierten Kongresszentrums der Westfalenhallen Dortmund.



Voller Körpereinsatz im Workshop „Kraft tanken im Alltag von Lehrkräften“ mit Jimmy Little, Director Move to Change.



lungen, das Wohlergehen bzw. die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern wieder stärker in den Fokus zu rücken. Die Veranstaltung hat gezeigt: Lehrkräfte dürfen nicht länger mit dem enormen Veränderungsdruck und den stetig steigenden Anforderungen an den Schulen alleine gelassen werden. Der VBE wird deshalb weiter dafür streiten, dass Pädagoginnen und Pädagogen die notwendigen Rahmenbedingungen erhalten, die unumstritten notwendig sind, um ihre Gesundheit und damit auch die Bildungschancen der Kinder zu erhalten.



Der VBE-Gesundheitstag hat Lehrerinnen und Lehrern Möglichkeiten zur Selbsthilfe aufgezeigt. Unter anderem konnten sich die Teilnehmer/-innen in den an die Vorträge anschließenden Workshoprunden und den Impulsreferaten darüber informieren, wie es gelingt, „gedanklich abzuschalten und für ein gutes inneres Klima zu sorgen“, sie konnten sich zum Thema „Stressmanagement“ beraten lassen oder sogar „Yoga für Pädagoginnen und Pädagogen im pädagogischen Alltag“ erlernen. Während der Pausen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich in der begleitenden Ausstellung weiteren Input zum Thema „Gesundheit für Lehrkräfte“ zu holen und sich beraten zu lassen.

Insgesamt zieht der VBE eine sehr positive Bilanz aus dem Tag der Lehrgesundheit 2015. Mithilfe der Sponsoren R+V Versicherungsgruppe und Unfallkasse NRW ist es ge-

Der nächste Tag der Lehrgesundheit findet am 15. September 2016 statt.



Autogrammstunde mit Joey Kelly.



Die Veranstalter mit dem Hauptsponsor und dem Referenten des Hauptvortrags: v. l. Ute Foit, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Joey Kelly, Ausdauersportler und Musiker, Detlev Kroneberger, R+V Versicherungsgruppe, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW, Bernhard Nolte, stellv. Vorsitzender VBE NRW

Yoga-basierte Aktivitäten für den Schulalltag – die Teilnehmer/-innen waren überrascht von den positiven Effekten.

Marcus Eckert, Torsten Tarnowski, Bernhard Sieland

Umschalten zur Verbesserung der Gesundheits-, Arbeits- und Lebensqualität: Das Change-Watcher-Modell



1. Einleitung

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheitssymptomen (WHO). Untrennbar mit der Gesundheitsqualität sind die Arbeits- und Lebensqualität verbunden. Wer auf Kosten der Arbeitsqualität seine Lebensqualität vernachlässigt (z. B. durch Verzicht auf angenehme Tätigkeiten), kann mittel- bis langfristig mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen rechnen. Wer allerdings zugunsten von Gesundheitsaktivitäten der Pflege seiner Arbeitsqualität unzureichend nachkommt, läuft Gefahr, durch anhaltende berufliche Unzufriedenheit mittel- bis langfristig gesundheitlich beeinträchtigt zu werden.

Die Mehrzahl der arbeits- und organisationspsychologischen Modelle (z. B. Nerdinger, Blicjkle & Schaper, 2008) identifiziert folgende Faktoren als förderlich für das Erleben von Gesundheit und Zufriedenheit:

- Das Erleben von Selbstbestimmung,
 - Erleben von Sinnerleben,
 - Kompetenzerleben und Selbstwirksamkeit,
 - Ausgleich von Anstrengung und Erholung (Regeneration).
- Der Lehrberuf liegt – zusammen mit anderen interaktionsstarken Berufen – in der Burn-out-Statistik weit vorne. Das Ziel dieses Beitrags ist es, Lehrpersonen praxistaugliche Strategien und Impulse an die Hand zu geben, mit deren Hilfe sie trotz verbesserungswürdiger Rahmen- und Arbeitsbedingungen das individuelle Erleben von Gesundheits-, Arbeits- und Lebensqualität spürbar verbessern können. Allen Strategien, die hier vorgestellt werden, liegt das „Umschalten“ zugrunde:
- Von Fremd- auf Selbststeuerung
 - Von Erfolgs- bzw. Misserfolgserwartungen auf Sinnerleben
 - Von Verzweiflung über die Unmöglichkeit auf Würdigung eigener und gemeinsamer Erfolge und Ablösen von unrealistischen Zielen
 - Von Arbeit und Anstrengung auf Erholung im Alltag

Dieses Umschalten ist mit Umlernen verbunden. In diesem Zuge wird jeder zu seinem eigenen Entwicklungs-Coach, zu einem Change-Watcher für die eigene Entwicklung. Change-Watcher übernehmen – ähnlich wie Weight-Watcher für ihr Gewicht – Verantwortung für ihren Umlernprozess. Es ist hilfreich, sich hin und wieder bestimmte Fragen zu stellen (siehe Kasten). Nehmen Sie sich jetzt einen Moment lang Zeit, diese Fragen zu beantworten und lesen Sie erst dann weiter:

- 1) Was können Sie bestenfalls und schlimmstenfalls aus Ihrem Beruf machen?
- 2) Was macht der Beruf bestenfalls und schlimmstenfalls aus Ihnen?
- 3) Was können Sie aus dem machen, was der Beruf aus Ihnen macht?
- 4) Was wünschen Sie sich für die nächsten 6 Monate
 - a) Für sich selbst: ...?
 - b) Für Ihre Schülerinnen und Schüler: ... ?
 - c) Für Ihr Kollegium: ...?
- 5) Was haben Sie in letzter Zeit bewusst gelernt – lernen müssen – lernen wollen?
- 6) Was möchten Sie in den nächsten Wochen lernen und wie lange kennen Sie Ihr Lernziel schon?

2. Umschalten auf Selbstbestimmung

In vielen prominenten Theorien und Modellen der Arbeits- und Organisationspsychologie wird angenommen, dass Fremdbestimmung tendenziell zu beruflicher Unzufriedenheit und mittel- bis langfristig zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führt. Selbstbestimmung hingegen fördert Gesundheit und Motivation. Der Lehrberuf ist sowohl geprägt von Fremdbestimmung in Form von Anforderungen, die an die Lehrpersonen herangetragen werden, als auch von Selbstbestimmung in Form von Gestaltungsspielräu-



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.

Die Kernidee des Umschaltens auf Selbstbestimmung liegt darin, ein „qualifiziertes Nein“ zu ausgewählten Aufgaben zu formulieren, die von außen kommen.

men (z. B. Durchführung von AGs). Häufig empfinden Lehrpersonen die vielen Aufgaben, die zusätzlich an sie herangetragen werden, als Einschränkung ihrer Selbstbestimmtheit. Das liegt unter anderem daran, dass die Zeit, die sie zur Erledigung aller Aufgaben bräuchten, ihre Arbeitszeit mehr als ausfüllt. Dadurch werden vielfach die „selbstbestimmten“ Aufgaben (wie z. B. Unterricht gestalten; AGs durchführen) gekürzt, da diese von niemandem kontrolliert werden.

Die Kernidee des Umschaltens auf Selbstbestimmung liegt darin, ein „qualifiziertes Nein“ zu ausgewählten Aufgaben zu formulieren, die von außen kommen. Ein „qualifiziertes Nein“ bedeutet in diesem Fall: Zugunsten einer Aufgabe, die Sie als Fachfrau oder Fachmann für didaktische, methodische und pädagogische Belange für sinnvoll halten, wählen Sie nebenwirkungsbewusst eine Aufgabe vom Typ Fremdsteuerung aus, die Sie entweder weglassen oder deutlich verkürzt ausführen. Nebenwirkungsbewusst bedeutet, dass Sie das Weglassen oder das verkürzte Bearbeiten vor sich selbst, Ihren Kollegen/-innen, den Schülern/-innen und Eltern sowie vor Dienstvorgesetzten inhaltlich vertreten können. Zudem können Sie mit den zu erwartenden Konsequenzen leben. Es kann dabei hilfreich sein, mit Kollegen/-innen darüber in den Austausch zu gehen, um ggf. noch andere Meinungen darüber einzubeziehen. Vielleicht finden Sie auch Mitstreiter.

Impulsfragen zum Umschalten auf Selbstbestimmung

- 1) Welche Tätigkeiten oder Aufgaben möchten Sie in den nächsten Wochen verstärkt in Angriff nehmen?
- 2) Warum ist das wichtig?
- 3) Welche Tätigkeiten kürzen oder streichen Sie dafür?
- 4) Mit welchen Folgen – positive wie negative – müssen Sie rechnen?
- 5) Ist die Gesamtbilanz, wenn Sie positive und negative Folgen abwägen, positiv oder negativ? Lohnt der Einsatz?

Tipp: Beginnen Sie mit „kleinen“ Aufgaben

3. Umschalten auf Sinnerleben

Zufriedenheit wird aus unterschiedlichen Quellen gespeist. Eine dieser Quellen ist der Ist-Soll-Abgleich mit gesetzten Standards oder Leistungsmaßstäben (innere wie äußere). Das Nichterreichen von Standards oder den eigenen Maßstäben wird als Misserfolg erlebt und geht mit Unzufriedenheit einher. Kurzfristig kann punktuelle Unzufriedenheit zu Änderungsmotivation führen und stellt somit einen Entwicklungsimpuls dar.

Im Schulalltag treten jedoch wiederholt Situationen auf, in denen von außen oder innen gesetzte Maßstäbe nicht eingehalten werden können (z. B. weil es die Rahmenbedingungen oder die Voraussetzungen bzw. Motivationen von Schülern nicht zulassen). Stetig erlebter Misserfolg kann zum Erleben von Sinnlosigkeit führen.

Eine weitere Quelle von Zufriedenheit ist das Erleben von Wertkongruenz und Sinn: Menschen können trotz widriger Umstände im Einklang mit ihren Werten handeln und darüber Zufriedenheit mit ihrem Handeln erleben. Während Zufriedenheit durch Erfolge an das Erreichen von Zielen geknüpft ist, lässt sich wertbezogene Zufriedenheit schon durch bloßes Handeln erreichen. Damit sich jedoch ein Zufriedenheitserleben einstellt, dürfen die Handlungen nicht daran gemessen werden, ob sie zu einem gewünschten Ziel führen. Ein Lehrer kann beispielsweise immer wieder an der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen verzweifeln, seinen Schülern Toleranz und Wertschätzung nahebringen und sich schließlich sagen: „Das bringt doch eh nichts!“. Oder er kann es immer wieder probieren und vorleben und sich dabei sagen: „Ich weiß nicht, ob es je etwas bringen wird – aber ich tue es, weil ich es für richtig halte. Allein, dass ich Toleranz und Wertschätzung vorlebe, zählt.“

Sinnerleben lässt also erfolgsunabhängig erfahren. Lehrpersonen können ihrem Handeln auch unter scheinbar sinnlosen Rahmenbedingungen einen Sinn geben und entnehmen.

Impuls zum Umschalten auf Sinnerleben

Fragen Sie sich eine Woche lang jeden Abend:

- 1) Wo habe ich heute in Einklang mit meinen Werten und Überzeugungen gehandelt?
- 2) Für wen war ich heute da? Für wen war es gut, dass ich heute da war?
- 3) Wo will ich morgen einmal probieren, im Einklang mit meinen Werten und Überzeugungen zu handeln? (Vielleicht auch gegen Widerstände?)

4. Umschalten auf das Würdigen dessen, was gut läuft

Werden – wie oben gezeigt – Ziele, Standards oder Maßstäbe nicht erreicht, entsteht Unzufriedenheit. Während das Umschalten auf Sinnerleben die Handlung selbst in den Fokus nimmt, geht es jetzt darum, Zufriedenheit daraus zu gewinnen, was gut läuft. Das bedeutet nicht zwangsläufig, sich mit dem, was nicht gut läuft, abzufinden, sondern vielmehr, das Positive nicht aus dem Blick zu verlieren. Die folgenden zwei Übungen können helfen, das Würdigen im Alltag zu stärken:

Impulse zum Umschalten auf Würdigung dessen, was gut läuft

Übung 1: Vergewärtigen Sie sich zwei Wochen lang jeden Abend, was gut gelaufen ist. Welche Erfolge Sie hatten.

Möglicherweise drängen sich direkt Gedanken wie diese auf: „Ja, das war schon ganz gut – aber das und das hat nicht geklappt!“ Nehmen Sie diese Gedanken kurz wahr, aber schenken ihnen keine große Aufmerksamkeit. Stattdessen lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Erfolge, die Sie würdigen möchten.

Übung 2: Machen Sie sich jedes Mal, wenn Ihnen etwas nicht gelingt, klar, was heute schon gut gelaufen ist. Das wird Ihnen anfangs etwas schwer fallen – es ist aber eine Frage der Übung.

5. Umschalten auf Erholung

Studien konnten zeigen, dass der Erholungswert von Urlaub recht begrenzt ist, weil schon nach kurzer Zeit der Erholungseffekt im Alltag untergeht. Vielversprechend sind hingegen viele kleine über den Tag verteilte Erholungspausen. Es zeigt sich, dass Lehrpersonen, die regelmäßig kleine Erholungspausen in ihren Alltag einbauen, gesünder und zufriedener sind. Langfristig beeinträchtigt mangelnde Erholung die Interaktionsqualität. Schwierigem Schülerverhalten wird z. B. gereizter begegnet.

In Schulen sind die regulären Pausen in der Regel keine Zeiträume, in denen Erholung garantiert ist. Trotzdem gelingt es einigen Lehrpersonen unter gleichen Rahmenbedingungen besser als anderen, zwischendurch durchzuatmen und sich Zeiträume zum Erholen zu schaffen. Ob es Lehrpersonen besser oder schlechter gelingt, im Laufe des Tages „den Akku aufzuladen“, hängt zu einem großen Teil davon ab, ob sich die Lehrperson dafür entschieden hat und diese Entscheidung ernst nimmt.

Es zeigt sich, dass Lehrpersonen, die regelmäßig kleine Erholungspausen in Ihren Alltag einbauen, gesünder und zufriedener sind.

Impulse zum Umschalten auf Erholung

- 1) Finden Sie für die nächsten sieben Tage einmal Gelegenheiten, zwischendurch durchzuatmen und sich entspannen zu können. Setzen Sie die „Gelingens-Brille“ auf!
- 2) Wie schaffen Sie es, sich in den kurzen Pausen zu entspannen und zu erholen? Welches sind Ihre drei besten Strategien zum „Runter-Kommen“?
- 3) Verabreden Sie sich mit sich selbst dafür, immer wieder zwischendurch kurz innezuhalten. Seien Sie es sich wert!

6. Ausblick

Sie haben in diesem Beitrag zu vier Bereichen Impulse und Strategien kennengelernt, mit deren Hilfe Sie auf Gesundheit und Zufriedenheit umschalten können. Diese Impulse entstammen dem Training „Stark im Stress“ (www.sis-lehrer.de). Wählen Sie zunächst nur einen Impuls aus einem Bereich. Wählen Sie mit Bedacht. Passen Sie die Impulse ggf. so an, dass Sie in Ihren Alltag zu Ihren Bedingungen passen. Erproben Sie die Impulse ein bis zwei Wochen konsequent und achten Sie auf spürbare Veränderungen. Weitere Impulse finden Sie auf dem in dieser Ausgabe beiliegenden Poster „Übungen für zwischendurch“.



*Marcus Eckert
(Institut LernGesundheit;
Geschäftsführer)*



*Dr. Torsten Tarnowski
(Institut LernGesundheit;
Geschäftsführer)*



*Prof. (em) Dr. Bernhard Sieland
(Institut LernGesundheit;
Wissenschaftliche Leitung)*

Kita-Tag 2015

Rund 400 Erzieherinnen, Erzieher und Kita-Leitungen waren am 16. September nach Dortmund gekommen, um sich beim 2. Deutschen Kita-Tag Anregungen und Ideen für ihre tägliche Arbeit zu holen. Den Hauptvortrag hielt die Diplom-Pädagogin und Familienberaterin Katia Saalfrank zum Thema „Beziehung statt Erziehung – Was unsere Kinder brauchen.“ Die Veranstalter – der VBE NRW und Klett MINT – freuten sich über den Zuspruch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



„Erziehung braucht Zeit“ – das war die zentrale Botschaft von Katia Saalfrank, der Hauptreferentin auf dem Deutschen Kita-Tag. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern sei häufig unnötig belastet. Viele Eltern würden einen Druck in der Erziehung verspüren, der in der Angst endet, etwas zu versäumen. „Dabei machen Kinder verschiedene Entwicklungsstufen verschieden schnell durch“, so Saalfrank. Kinder würden nicht aus reiner Bosheit die Zusammenarbeit verweigern, sondern nur, wenn sie gekränkt oder überfordert sind. „Kinder sind grundsätzlich Teamworker“, stellte Saalfrank klar, „sie sind kompetente kleine Menschen, die Rückmeldung geben.“ Es bestehe in der rasanten Welt allerdings häufig die Gefahr, dass diese Signale untergehen. Außerdem plädierte sie dafür, Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen. „Eltern wollen ihren Kindern meist Erfahrungen ersparen, weil sie selbst sie schon gemacht haben.“ Das sei aber nicht nötig – wichtiger sei es, Kinder wertschätzend bei ihren Erfahrungen zu begleiten und sie aufzufangen. Darüber hinaus machte sie aber auch deutlich, dass es jenseits der pädagogischen Arbeit in den Kitas noch viel zu tun gebe. Vor allem die Zeit für den Austausch untereinander käme bei den pädagogischen Fachkräften zu kurz: „Es ist unglaublich, dass keine Zeit eingerichtet wird für Menschen, die mit der Psyche von Kindern arbeiten. Es muss mehr Zeit geben für die Entwicklung der Erzieher und Leitungen selbst.“

Damit griff sie auch die Forderungen des VBE auf. Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, machte in seinem Grußwort deutlich, dass Qualität Zeit und gute Rahmenbedingungen braucht: „Die Mangelversorgung im Kita-Bereich



reich sorgt dafür, dass frühkindliche Bildung in NRW nur durchschnittlich ist.“ Die Kitas bräuchten einen deutlich besseren Personalschlüssel – vor allem im U3-Bereich – und genügend Zeit für Verwaltungsaufgaben und Elterngespräche: „Der gute Geist einer Kita lebt vom Miteinander. Eltern und Fachkräfte müssen sich als Partner verstehen. Das kann aber nur funktionieren, wenn für die Bildung dieser Bindung Zeit da ist. Mit einem Personalschlüssel weit über die Grenze des Erträglichen hinweg ist das nicht zu stemmen.“ Diese Problematik der geringen Wertschätzung durch „Aussitzen“ sei auch einer der Gründe, warum es vor den Sommerferien zu den Streiks gekommen war: „Wer diesen Beruf wirklich wertschätzt, muss auch bereit sein, ihn deutlich besser zu bezahlen“, machte Beckmann klar. Die Träger müssten endlich aufhören, die Kinder als Argument vorzuschieben, wenn es darum geht, Lohnerhöhungen umgehen zu wollen: „Wer Sicherheit und Zuverlässigkeit in den Kitas will, der muss den Job attraktiver machen.“

Zusätzlich sei vor allem durch die Inklusion und den steten Zuzug der Flüchtlingskinder die Lage in den Kitas mehr als nur angespannt, so Beckmann. Die Flüchtlingskinder, die uns erreichen, hätten mehrere 1.000 Kilometer Flucht hinter sich, viele seien traumatisiert, hätten Teile ihrer Familie verloren und seien jetzt fremd in einem Land, deren Sprache sie nicht sprechen und deren Bräuche sie nicht kennen würden: „Diese Kinder brauchen jetzt dringend feste Strukturen und Sicherheit. Kitas funktionieren hier als wunderbare Brückenbauer. Sie lehren Sprache und gliedern die Kinder in eine Gemeinschaft ein.“ Dafür bräuchten sie jedoch mehr Unterstützung, so Beckmann, unter anderem in Form von multiprofessionellen Teams, die auch aus Psychologen und Dolmetschern bestehen.



„WER SICHERHEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT IN DEN KITAS WILL, DER MUSS DEN JOB ATTRAKTIVER MACHEN.“

Auch die ehemalige NRW-Familienministerin Ute Schäfer (Anm. Wechsel lt. welt.de offenbar am 1. Oktober) sprach in ihren Grußworten dieses aktuelle Thema an. Inklusion und Flüchtlingskinder seien die beiden großen Herausforderungen an die Kitas in diesen Tagen. Das Land würde sie dabei mit Investitionen unterstützen, hob die Ministerin hervor und lobte gleichermaßen das Engagement und den Fortbildungswillen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kita-Tages.



Möglichkeiten zur Fortbildung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reichlich. In zwei Workshoprunden konnten sie zum Beispiel erfahren, wie Sexualpädagogik in der Kita gelingen kann. Auch dem Thema „Sprachbildung“ widmeten sich mehrere Workshops, ebenso wurde die mathematische Bildung in der Kita beleuchtet. Für den Verwaltungsbereich gab es einen Workshop zur Zer-



Die Teilnehmer/-innen konnten sich in den Workshops über interessantes Anschauungsmaterial freuen.

tifizierung von Einrichtungen und zur Bildungsdokumentation. Zwischen den Workshoprunden und der Mittagspause gab es dazu noch die Möglichkeit, zwischen zwei Impulsvorträgen zu wählen: Prof. Gisela Lück referierte zur naturwissenschaftlichen Bildung, Prof. Wolfgang Tietze beleuchtete den aktuellen Stand, die Verbesserung sowie Sicherung der pädagogischen Qualität anhand klarer Qualitätskriterien.

Während der Pausen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich in der begleitenden Ausstellung über aktuelle Entwicklungen zu informieren.



Die Veranstalter ziehen aus dem 2. Deutschen Kita-Tag eine positive Bilanz: „Hier können die pädagogischen Fachkräfte Ideen und Anregungen finden, die sie direkt in ihrem Kita-Alltag umsetzen können“, so Udo Beckmann. Dr. David Klett, Geschäftsführer von Klett MINT, freut sich ebenfalls über die

Praxisnähe, die der Kita-Tag bietet: „Die Mischung ist entscheidend. Natürlich geht es in einer Kita um die Bildung und Erziehung von Kindern – aber im Hintergrund laufen viele Vorgänge, die diese Fachkräfte ebenfalls stemmen müssen.“

Der nächste Deutsche Kita-Tag findet am 26. Oktober 2016 in Dortmund statt.

V. l. Barbara Nolte, Leiterin Referat Erzieher/-innen VBE NRW, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW; Judith Friedrich, Klett MINT, Katia Saalfrank, Diplom-Pädagogin und Familienberaterin





Studie: Mobbing im Netz betrifft fast jeden fünften Teenager

Fast jeder fünfte Jugendliche in Deutschland ist im Netz bereits Opfer von Cybermobbing geworden. Das zeigt eine internationale Onlinestudie des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag von Vodafone. Etwa 34 Prozent der Jugendlichen ist demnach ein Fall aus dem engen Freundes- und Familienkreis bekannt. Mehr als die Hälfte der Befragten fand diese Kommentare über Facebook, Whatsapp oder Twitter schlimmer als Mobbing im realen Leben. Befragt wurden fast 5.000 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren.

Quelle: n-tv.de, dpa

NRW: 12,1 Prozent mehr unter Dreijährige in Kindertagesbetreuung

Anfang März 2015 nahmen in Nordrhein-Westfalen 117.428 Kinder unter drei Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, waren das 12,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (1. März 2014: 104.781). Unter dem Begriff Kindertagesbetreuung wird hier sowohl die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen als auch in öffentlich geförderter Tagespflege (Tagesmütter/-väter) verstanden. Der Anteil der betreuten Kinder an der Gesamtzahl der Kinder unter drei Jahren lag in NRW Anfang März 2015 bei 25,8 Prozent. Regional variierten die Betreuungsquoten der unter Dreijährigen zwischen 17,9 Prozent in der Stadt Wuppertal und 35,8 Prozent in der Stadt Münster.

Quelle: IT.NRW

Aufrüsten für Flüchtlingskinder

Das Schulministerium hat auf den Flüchtlingszustrom reagiert. Bereits im laufenden Schuljahr sind 674 zusätzliche Lehrerstellen und 300 Integrationsstellen geschaffen worden. Mit dem vom Kabinett verabschiedeten dritten Nachtragshaushalt sollen noch einmal insgesamt 2.625 Stellen hinzukommen. Davon entfallen 1.725 Stellen auf den Regelunterricht, 900 sind Integrationsstellen, die zur Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache vorgesehen sind. Rechnet man alle Stellen zusammen, die im Laufe des Jahres neu hinzukommen, gibt das Land im Jahr 2015 für Lehrer zusätzlich gut 70 Millionen Euro aus. Im kommenden Jahr kosten die neuen Lehrer zusammen mehr als 191 Millionen Euro. Diese Zahlen hat Schulministerin Sylvia Löhrmann (Bündnis 90/Die Grünen) im Schulausschuss des Landtages vorgestellt.

Quelle: WDR.de



Fremdsprachen: In der Schule oder nie

Der es in der Schulzeit versäumt, Fremdsprachen zu erlernen, wird dies später höchstwahrscheinlich nicht mehr nachholen. Dies hat eine repräsentative forsa-Umfrage von CASIO, Anbieter der elektronischen Wörterbücher EX-word, ergeben. CASIO veröffentlichte die Ergebnisse anlässlich des Europäischen Tages der Sprachen am 26. September 2015. Befragt wurden bundesweit 1.000 Menschen im Alter ab 14 Jahren. Nur 22 Prozent aller Befragten lernt nach der Schulzeit eine neue Fremdsprache hinzu. Zwar gibt es viele Bildungsangebote für Erwachsene, doch die meisten davon bauen auf eine bereits in der Schule gelernte Sprache auf. Am Bedürfnis, Fremdsprachen zu beherrschen, liegt es nicht: 44 Prozent aller Befragten wünschen, sie hätten in der Schule mehr Fremdsprachenkenntnisse erworben. Hinzu kommt: Gerade denjenigen, die in der Schule mehrere Fremdsprachen belegt haben, scheint es später leichter zu fallen, weitere Sprachen zu erwerben.

Weitere Informationen und die vollständige EX-word-Studie zum Download unter: www.ex-word.de/de/lehrer/studien

Quelle: CASIO

Zeit für Veränderung

Inklusion, digitales Lernen, Beschulung von Flüchtlingskindern –

täglich kommen neue Anforderungen und Herausforderungen auf Sie zu. Die Politik bietet hierfür oft schnell „Lösungen“ an, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, sagt, was Schule leisten soll, verweigert aber die Rahmenbedingungen, die erforderlich sind, damit die Schulen die Herausforderungen stemmen können. Deshalb sagen wir in Richtung Landesregierung:



Es ist höchste Zeit, dass Ihre Mehr-Belastung endlich die Anerkennung findet, die sie verdient – es ist höchste Zeit für Veränderungen.

Reicht es Ihnen auch? Auf der Internetseite www.personalratswahl.de können Sie Ihrem Ärger Luft machen. Sie haben hier die Möglichkeit, Ihre Meinung in Schrift und Bild zu veröffentlichen, um Denkanstöße an Politik und Gesellschaft zu geben. Denn wir sagen: Wer in großer Verantwortung unter zum Teil schwierigsten Bedingungen Kinder erzieht und ausbildet, darf auch seine Meinung sagen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an unserer Aktion!



Verband Bildung und Erziehung
www.lehrergewerkschaft.de



NEU FÜR DBB-MITGLIEDER
Verkehrs-Rechtsschutz
bei der HUK-COBURG

Autoversicherung mit dbb-Bonus

Kündigungsstichtag 30.11.

Mit der HUK-COBURG fahren dbb-Mitglieder gut und günstig:

Niedrige Beiträge sichern

Im Tarif Kasko SELECT sparen Sie gegenüber der normalen Kasko 20 % Beitrag ein.

25-Euro-Bonus mitnehmen

dbb-Mitglieder, die als Neukunde mit ihrer Autohaftpflichtversicherung zu uns wechseln, erhalten einmalig 25 Euro dbb-Bonus.

Verkehrs-Rechtsschutz

Der Verkehrs-Rechtsschutz ist die optimale Ergänzung zur HUK-COBURG Autoversicherung.

Gleich Angebot abholen

Die Adresse Ihres nächsten Ansprechpartners finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder auf www.HUK.de. Oder rufen Sie uns an: 0800 2 153153 – kostenlos aus deutschen Telefonnetzen.

Kündigungsstichtag 30.11.: Jetzt wechseln!

Holen Sie gleich Ihr Angebot ab!

Wir beraten Sie gerne persönlich. Und wenn wir Sie überzeugen konnten, dann wechseln Sie zur ausgezeichneten HUK-COBURG.



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig



Außerordentliche Delegiertenversammlung 2015 – Zeit für Veränderung

Rund 300 Delegierte kamen am 18. September 2015 in das Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund, um an der Außerordentlichen Delegiertenversammlung und Arbeitstagung des VBE NRW teilzunehmen, die ganz unter dem Stern der Personalratswahl 2016 stand.

Unter dem Motto „Zeit für Veränderung“ ging es bei der Tagung darum, dass der VBE durch die Beschlüsse der Delegiertenversammlung gestärkt nach innen und außen weiterhin erfolgreich die vor ihm liegenden berufs-, bildungs- und organisationspolitischen Herausforderungen meistern kann. Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, prangerte in seiner Grundsatzrede die Defizite der NRW-Schulpolitik an. Zum aktuellen Thema Flüchtlingspolitik führte er aus: „Die Mehrbelastung, die Kitas und Schulen infolge der Aufnahme von Flüchtlingskindern tragen müssen, kann mit den vorhandenen Mitteln und den zur Verfügung gestellten Stellen nicht aufgefangen werden. Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer bringen sich mit hohem Engagement ein, um allen Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, doch dazu brauchen sie deutlich mehr Zeit und multiprofessionelle Unterstützung.“

Unter anderem legte Beckmann ein weiteres Augenmerk auf das Thema „Inklusion“ und machte auch hier auf die fehlende Unterstützung der Landesregierung aufmerksam. „Lehrerinnen und Lehrer haben das Gefühl, mit allen Fragen und Problemen weitestgehend alleingelassen zu werden.“ Damit kein Kind zurückbleibt, müssten Schulen personell und räumlich in die Lage versetzt werden, allen Kindern mit und ohne Behinderung gerecht zu werden. „Solange die Landesregierung beim Motto bleibt ‚Lieber Augen zu und durch statt anpacken und Farbe bekennen‘, solange wird der VBE sie weiter traktieren, solange werden wir der Landesregierung öffentlich den Spiegel vorhalten“, betonte Beckmann.



Schließlich schickte der VBE im Rahmen der Delegiertenversammlung die unmissverständliche Botschaft: Es ist höchste Zeit für Veränderungen zugunsten der Kinder und der Pädagoginnen und Pädagogen. Es ist höchste Zeit für mehr Zeit. Im weiteren Verlauf der Tagung ging es um folgende Kernthemen: Satzungsanpassung, Verabschiedung von Entschließungen und Leitanträgen, Haushalt 2016, erforderliche Neuwahlen sowie die Eröffnung des Personalratswahlkampfes.



Entschließungen, Leitanträge

Die Entschlieung „Veränderte Arbeitswelt: Mehr Gerechtigkeit wagen“ wurde von den beiden für Berufs- bzw. Bildungspolitik verantwortlichen stellv. Vorsitzenden Jutta Endrusch und Stefan Behlau vorgestellt und von den Delegierten einstimmig angenommen. Fußend auf dem Zukunftsprogramm der Delegiertenversammlung 2012 und den Ergebnissen der vom VBE in Auftrag gegebenen Gutachten und Umfragen, werden mit dieser Entschlieung die aktuellen Veränderungen der Arbeitswelt Bildung in den Blick genommen und Positionen festgelegt, die die „Leitplanken“ für die berufs- sowie bildungs- politische Arbeit der Jahre bilden.

Die von der stellv. Vorsitzenden Ute Foit vorgestellten Leitanträge wurden von den Delegierten ebenfalls einstimmig angenommen. Dabei handelte es sich um den Leitantrag zur Lehrergesundheit von Lehrpersonen und zur Forderung nach mehr präventiver Unterstützung

seitens der Landesregierung sowie den Leitantrag zur Ausübung einer aktiven Mitbestimmung und -wirkung an der Einzelschule.

Haushalt:

Bernhard Nolte, stellv. Vorsitzender für den Bereich Finanzen, gab den Delegierten im Anschluss einen umfassenden Überblick über die Jahresrechnung 2014 und konnte mit der Vorstellung des Haushalts 2016 aufzeigen, dass der VBE auch für die Zukunft finanziell gut aufgestellt ist.



Eröffnung des Personalratswahlkampfes 2016

Im Anschluss an die erforderlichen Neuwahlen wurde die geplante Personalratswahlkampagne für das nächste Jahr vorgestellt und damit auch der Personalratswahlkampf 2016 eröffnet. Florian Sandmann, Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Personalratswahl“, führte die Delegierten durch das geplante Konzept. Unter dem Motto „Es reicht!“ wird der VBE den Finger in die Wunde legen und im Rahmen des Wahlkampfes zeigen, dass er die Sorgen der Pädagoginnen und Pädagogen erkannt hat und Lösungen zur Beseitigung vorlegen wird. Täglich kommen neue Anforderungen und Herausforderungen auf die Pädagoginnen und Pädagogen



Der VBE-Landesvorstand vor den Neuwahlen.



Die Delegierten bei der Anmeldung im Kongresszentrum.

Erforderliche Neuwahlen:

Aufgrund ausscheidender Vorstandskollegen wurden im Rahmen der außerordentlichen Delegiertenversammlung die Nachfolger für den Landesvorstand gewählt. Beckmann verabschiedete die Vorstandskollegin Barbara Wachenberg und den Vorstandskollegen Dr. Kai Frings und würdigte deren Verdienste für den VBE. Als neue Beisitzerin für den Bereich „Sonderpädagogische Förderung“ wurde Agnes Wagner gewählt sowie Klaus Köther als Beisitzer für den Bereich „Gesamtschule“. Des Weiteren wurden Doris Feldmann als Beisitzerin für den Bereich „Frühkindliche Bildung und sozialpädagogische Berufe“ und Martin Hermes als Beisitzer für den Bereich „Realschule“ von den Delegierten mit einem hohen Vertrauensvorschuss in den Landesvorstand gewählt.

zu – die Politik bietet hierfür oft schnell „Lösungen“ an, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, sagt, was Schule leisten soll, verweigert aber die Rahmenbedingungen, die erforderlich sind, damit die Schulen die Herausforderungen stemmen können. Deshalb sagt der VBE in Richtung Landesregierung: **„Es reicht!“** Der VBE wird seinen Personalratswahlkampf mithilfe der Internetseite www.personalratswahl.de begleiten. Darüber hinaus wird es auf allen Verbandsebenen Veranstaltungen geben, durch die die Kolleginnen und Kollegen unterstützt, beraten und informiert werden sollen.

Die vorgestellte Personalratswahlkampagne des VBE fand großen Anklang bei den Delegierten und wurde mit lautem Applaus quittiert.

Zum Schluss der Veranstaltung waren sich alle Delegierten einig: Das war ein guter Tag für den VBE und die Pädagoginnen und Pädagogen in NRW.

Die neuen Beisitzer/-innen im Landesvorstand:



Agnes Wagner,
Beisitzerin Bereich „Sonderpädagogische Förderung“



Klaus Köther,
Beisitzer Bereich „Gesamtschule“



Doris Feldmann,
Beisitzerin Bereich „Frühkindliche Bildung und sozialpädagogische Berufe“



Martin Hermes,
Beisitzer Bereich „Realschule“



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe gibt unsere Justiziarin Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Die Frage bzw. das Problem:

**Ich habe in meiner Klasse ein Kind,
das nie alle Sachen dabei hat, häufig ungewaschen ist
und auch in der Regel immer dreckige
oder viel zu große Sachen trägt.
Das Kind hat meistens kein Essen dabei
und Gespräche mit den Eltern
haben bisher zu keiner Besserung geführt.**

Was kann ich tun?

Die Antwort:

In solchen Fällen liegt der Verdacht einer Vernachlässigung vor. § 42 Abs. 6 SchulG regelt dazu, dass jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen ist. Die Schule entscheidet hier rechtzeitig über die Einbeziehung des Jugendamtes und anderer Stellen. Sie stehen aber nicht ganz alleine da. Zunächst sollten Sie die Schulleiterin oder den Schulleiter informieren. Zudem haben Sie als Lehrkraft nach § 4 Abs. 2 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) einen Anspruch auf Beratung durch eine erfahrende Fachkraft bei den örtlichen Jugendhilfeträgern.

Wir empfehlen, dass die Schulen Ansprechpersonen in Form von Beratungslehrerinnen oder Beratungslehrern für die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe wählen. Diese kann dann auch mit den Jugendämtern Sprechstunden in der Schule vereinbaren.

*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



Ein Service des VBE

Melden Sie sich an
unter www.vbe-nrw.de

RECHT – KURIOS §

Dass auch Richter mitunter über kurios anmutende Fälle zu entscheiden haben, möchten wir Ihnen anhand unserer neuen Rubrik „Recht – kurios“ veranschaulichen. Wir werden den Blätterwald der Entscheidungen regelmäßig durchforsten, um Ihnen solche Fälle zu präsentieren. Ein besonderes Augenmerk soll dabei natürlich auf dem Schulrecht liegen.

Dennoch hat ein anderer Fall aktuell unsere Aufmerksamkeit erregt.

Das OLG Köln hatte zu entscheiden, ob sich ein Fahrgast der Deutschen Bahn ohne gültigen Fahrschein wegen Beförderungerschleichung auch dann strafbar macht, wenn er an seiner Mütze einen Zettel mit der sicht- und lesbaren Aufschrift „Ich fahre schwarz“ angebracht hat.

Er hatte am 11. November 2011 in Köln den ICE Richtung Frankfurt bestiegen und sich einen Sitzplatz gesucht, ohne über eine Fahrkarte zu verfügen; zuvor hatte er einen Zettel mit der Aufschrift „Ich fahre schwarz“ in seine umgeklappte Wollmütze gesteckt, ohne sich beim Einsteigen oder bei der Sitzplatzsuche einem Mitarbeiter der Bundesbahn zu präsentieren. Erst bei einer routinemäßigen Fahrscheinkontrolle wurde der Zugbegleiter auf den Angeklagten und den von diesem getragenen Zettel aufmerksam. Sowohl die erste als auch die zweite Instanz sahen hier eine Beförderungerschleichung.

Ungeachtet der an der Mütze angebrachten Mitteilung stellt das Verhalten eine Beförderungerschleichung dar, wenn er in den abfahrbereiten ICE einsteigt, sich anschließend einen Sitzplatz suche und dem Zugbegleiter erst bei routinemäßiger Kontrolle auffalle. Denn mit diesem Verhalten gebe er sich den Anschein, er erfülle die nach den Geschäftsbedingungen der Bahn erforderlichen Voraussetzungen für die Beförderung. Der an der Mütze angebrachte Zettel mit der Aufschrift „Ich fahre schwarz“ erschüttere diesen Eindruck nicht.

*Quelle: Pressemitteilung des OLG Köln,
Nr. 21/15 v. 28. September 2015*



Manchem mag sich die Frage stellen, ob ein Schüler zukünftig eine schlechte Note verhindern kann, wenn er ein T-Shirt mit der Aufschrift: „Ich bin nicht lernwillig“ trägt. Wenn man den Tenor der angeführten Entscheidung sieht, dürfte die beruhigende Antwort NEIN sein.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weselo

NÜRNBERGER



Studie untersucht ADHS-Diagnose in Abhängigkeit zum Einschulungsalter

Die Bezeichnung „Zappelphilipp-Syndrom“ ist heutzutage ein feststehender Begriff, mit dem hyperaktive, aufmerksamkeitsgestörte Kinder beschrieben werden.

Der Frankfurter Arzt und Geburtshelfer Heinrich Hoffmann (1809–1894) hat 1844 in seinem Kinderbuch „Struwelpeter“ die Figur des „Zappelphilipp“ geschaffen. Hoffmann beschreibt das Verhalten eines Jungen bei Tisch, das einen heftigen Konflikt zwischen Vater und Sohn auslöst. Er skizziert eine Unart, die sich in einer bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts nicht gehörte. Die Zappelphilipp-Geschichte gehört damit – wie der Suppenkaspar, der Dامنlutscher, der böse Friederich, Hans-guck-in-die-Luft u. a. – zu den sogenannten pädagogischen Warngeschichten, die zu dieser Zeit ausgesprochen beliebt waren.

Die Darstellung einer Erkrankung oder gar eine frühen Beschreibung des ADHS-Syndroms hingegen lässt sich historisch nicht belegen. Hoffmann beschreibt ein unruhig zappelndes Kind, das in Relation zu den damaligen gesellschaftlichen Normen als „unartig“ galt. Aber wann und wodurch wurde das Phänomen des unruhigen Kindes ein Krankheitsbild? Die Frage nach den Ursachen der ADHS wird immer noch kontrovers oft auch sehr emotional diskutiert. Während Vertreter, die von einer genetisch bedingten Störung im Neurotransmitter-Stoffwechsel ausgehen, eine medikamentöse Therapie mit Methylphenidat (bekannt unter dem Namen Ritalin) für sinnvoll erachten, argumentieren Gegner mit dem Vorwurf „Eine Generation wird krankgeschrieben“.

Ist unser Zappelphilipp (ADHS) oder auch die Träumsuse (ADS ohne „H“) nun also krank? Oder sind die Verhaltensauffälligkeiten der beiden ganz gesunde Reaktionen auf soziale, emotionale, erzieherische – oder gar bildungspolitische – Missstände?

Die Überarbeitung einer gemeinsamen Leitlinie zu ADHS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird für En-

de 2015 erwartet. Zur Differenzialdiagnostik gehört u. a. der Ausschluss von Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik (z. B. Teilleistungsstörungen,

Tics, Asperger-Syndrom, Zwangsstörungen, Depressionen). Auch eine Abgrenzung zu reaktiven Verhaltensstörungen bei Über- oder Unterforderung ist zwingend nötig. ADHS erschließt sich also nicht über eine apparative Diagnostik, sondern über ein beobachtetes, für den Entwicklungsstand des Kindes unnormales Ausmaß an ADHS-Symptomen. Mögliche Fehldiagnosen der ADHS stehen so immer wieder im Fokus von Medienartikeln und wissenschaftlichen Untersuchungen. So werden nachweislich in den USA und in Kanada als auch in Island, den Niederlanden, Schweden und Spanien Kinder, die relativ jung in die Schule kommen, mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit mit ADHS diagnostiziert bzw. mit ADHS-Medikamenten behandelt als Kinder, die bei ihrer Einschulung schon älter sind.

Zu einem bedeutenden Ergebnis kommt jetzt auch eine aktuelle Studie, mit der erstmalig in Deutschland der Zusammenhang zwischen Einschulungsalter, Diagnose und Medikation von ADHS untersucht wurde: Anhand von ärztlichen Abrechnungs- und Arzneiverordnungsdaten für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 und 14 Jahren wurden geburtsmonatsspezifisch ADHS-Diagnose- und Medikationen untersucht. Die Häufigkeit einer ADHS-Diagnose ist in Deutschland um einen Prozentpunkt höher für Kinder, die im Monat direkt vor dem Einschulungstichtag geboren sind, verglichen mit Kindern, die im darauffolgenden Monat Geburtstag haben. Bei der Medikation unterscheiden sich beide Gruppen um etwa 0,8 Prozentpunkte. Bei einer ADHS-Diagnose-Rate von 4,8 Prozent und einer Medikationsrate von 3,8 Prozent in der betrachteten Altersgruppe ist der aufgezeigte Zusammenhang sehr alarmierend.

In der Literatur wird vermutet, dass jüngere Kinder ein altersentsprechend hohes Aktivitätsniveau haben und deshalb in der Wahrnehmung von Eltern und Pädagogen ver-

meintlich stärkere ADHS-Symptome zeigen. Es liegt also der Verdacht nahe, dass nicht ein schlechterer Gesundheitszustand, sondern dass auch Veränderungen im Schulsystem dazu führen, dass Kinder, die früher als gesund eingestuft worden wären, heute ADHS-Diagnosen bekommen. Aufgrund von Medikamentennebenwirkungen und der Gefahr der Stigmatisierung eine überaus beunruhigende Entwicklung!

Es ist offensichtlich: So wichtig eine ADHS-Diagnose für ein tatsächlich betroffenes Kind ist, so gefährlich sind Fehldiagnosen. Unabdingbar ist es daher, dass die aktuell veröffentlichten Erkenntnisse nicht nur bei der ADHS-Diagnostik, sondern insbesondere auch bei der Einschulungspolitik und der Gestaltung der Schuleingangsphase berücksichtigt werden. Die traditionelle Einschulungspraxis, bei der sich die Schulpflicht an bestimmte Stichtage knüpft, gehört einmal mehr auf den Prüfstand. Die Schuleingangsphase braucht ein tragfähiges Konzept, bei der alle Kinder – auch Zappelphilipp und Träumsuse – Rahmenbedingungen vorfinden, die ihren Be-

dürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Anders als 1844 lautet die Frage dabei nicht mehr: „Ob der Philipp heute still wohl bei Tische sitzen will?“ sondern „Was brauchen Kinder am Schulanfang?“.



Hintergrund:

Seit 2003 haben 8 von 16 Bundesländern ihre Einschulungstichtage verändert. In NRW wurde 2005 beschlossen, dass der Stichtag für die Einschulung schrittweise vom 30. Juni auf den 31. Dezember vorgezogen wird. Die rot-grüne Landesregierung revidierte diesen Beschluss: Seit 2011 werden in der Regel Kinder eingeschult, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden. Aktuell streiten die kommunalen Spitzenverbände mit der Landesregierung über die Folgekosten des durch diesen Beschluss wieder höheren Einschulungsalters. Die Kommunen haben ermittelt, dass die spätere Einschulung Millionen kostet. Konkret werden aufgrund des um drei Monate verlängerten Kita-Besuches mindestens 14 Millionen Euro vom Land zurückgefordert.



Doris Feldmann,
Referat Sozialpädagogische Berufe in
der Primarstufe

Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst: Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de



Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

Deutscher
Lehrertag 2015
Herbsttagung

Gute Schule. Wie geht das

Weiterbildungstag mit Ausstellung für
Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Freitag, 20. November 2015,
von 10.00 bis 16.15 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund,
Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Programm

ab 9.00 Uhr **Begrüßungskaffee**

10.00 Uhr **Eröffnungsgespräch**

Sylvia Löhmann, Vizepräsidentin der KMK,
Ministerin für Schule und Weiterbildung NRW
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE,
Landesvorsitzender VBE NRW
Wolf-Rüdiger Feldmann, Stellvertretender Vorsitzender
Verband Bildungsmedien e. V.

moderiert von Matthias Bongard, WDR

10.30 Uhr **Hauptvortrag**

Schwierige Schüler – täglich grüßen Wut und Burnout:
Bewältigungsmöglichkeiten im Schulalltag
Prof. Dr. Rainer Winkel, Schulpädagoge,
Universität der Künste Berlin,
Gründungsdirektor der Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen

11.30 - 12.30 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**

12.30 - 13.15 Uhr **Workshoprunde I**

13.15 - 14.15 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**

14.15 - 15.00 Uhr **Workshoprunde II**

15.00 - 15.30 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**

15.30 - 16.15 Uhr **Workshoprunde III**

16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages**

Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 31.08.2015
Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de
Anmeldeschluss: 06.11.2015

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss:

35 € (Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)

VBE-Mitglieder 20 € (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 €)

Ausstellungsorganisation und Gestaltung des Workshop-Programms
liegen bei der VBM Service GmbH.

Workshoprunde I (12.30 bis 13.15 Uhr)

- 2 Inklusion und Differenzierung im Englischunterricht!? – Okay, dann zeigt mal, wie das klappen kann!**
Gisela Ehlers (Lehrerin, Autorin)
Schulform: Gesamtschule/Hauptschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 3 Conocer Chile – ¿conocer diversidad!**
Clara Theis (StRin für Spanisch und Geschichte, Dormagen)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Spanisch
Veranstalter: C.C.Buchner Verlag
- 4 Neue Aufgabenformate in der Sekundarstufe II – Vorbereitung in der Einführungsphase**
Michael O. Blume (StD und Fachleiter)
Schulform: Gymnasium – Französisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 5 Spielerisches, entdeckendes Lernen statt Wortschatzpauben in der Primarstufe**
Mario Oesterreicher (Sprachzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg)
Schulform: Grundschule – Englisch
Veranstalter: phase-6 GmbH
- 6 Wie ändert sich mein Geschichtsunterricht durch den neuen Kernlehrplan Sekundarstufe II?**
Jelko Peters (Lehrer, Autor)
Schulform: Sekundarstufe II – Geschichte
Veranstalter: Westermann Verlag
- 7 Einsatz von Erklärvideos im Mathematikunterricht – mehr Zeit im Unterricht mit „Flip the Classroom“**
Felix Fähnrich (Lehrer)/Carsten Thein (Lehrer)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe I – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 8 Beziehungsarbeiten mit schwierigen Schülern: Empathie, Mediation und Deeskalation**
Hedda Vogel (freiberufliche Dozentin für Verhaltens- und Kommunikationstraining, Deeskalationstrainerin (GAV), Bochum)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW
- 9 Das Vampirmotiv in der Jugendliteratur als Thema des Deutschunterrichts in der Mittelstufe**
Thomas Rahner (OSzD an den Kaufmännischen Schulen Offenburg)
Schulform: Gymnasium – Deutsch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 10 Gemeinsames Lernen im Deutsch- und Sachunterricht der Grundschule**
Ingeborg Propson (Grundschullehrerin)
Schulform: Grundschule – Deutsch/Deutsch als Zweitsprache/Sachunterricht
Veranstalter: Schöningh Verlag
- 11 Geografie: Kompetenzbezug in der Sekundarstufe II vor dem Hintergrund von Kernlehrplan und Zentralabitur**
Rainer Koch (Fachdezernent für Geografie und Deutsch/Gymnasium und Sek II 2005-2013)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe II – Geografie
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 12 Spot the difference! Differenzierungsmöglichkeiten im Englischunterricht**
Anna-Lena Seele (Lehrerin)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 13 Guter Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen der Grundschule**
Gabi Viseneber (Rektorin i.R.)
Schulform: Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 14 Kompetenzorientierung und Überprüfungsformen im Fach Biologie in der Sekundarstufe II**
Gabriele Wolff (Lehrerin)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Biologie/Chemie
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 15 Individuelle Förderung durch selbst erstellte interaktive digitale Bücher oder e-Themenhefte**
Stefan Schätti (Geschäftsführer der co.Tec GmbH)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: co.Tec GmbH

Workshoprunde II (14.15 bis 15.00 Uhr)

- 16 Individuelle Förderung im Englischunterricht in der Sekundarstufe I**
Victoria Ishag (Fachmoderatorin)/Elisabeth Voss (Fachmoderatorin)
Schulform: Gesamtschule/Hauptschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 17 Differenzierter und individualisierter Deutschunterricht – Kompetenzen erwerben und Freiräume nutzen**
Martin Urta (Lehrer, Autor)/Martina Wolff (Lehrerin, Autorin)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch
Veranstalter: Westermann Verlag
- 18 Teachers out of the spotlight!**
Nina Heidelberg (Autorin)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 19 Arbeiten mit gestuften Hilfekarten – eine Unterrichtssequenz zum Thema Wasser**
Peter Seym-Born (OSzR Chemie am Gymnasium Leverkusen, Fachautor)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Chemie
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 20 Modulartiges Arbeiten im Französischunterricht – Sprachhandeln erleben**
Barbara Grota (Lehrerin, Autorin)
Schulform: Gesamtschule/Realschule/Sekundarschule – Französisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 21 Differenzierung und Individualisierung im Englischunterricht**
Jürgen Kurtz (Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen, The English Academy)
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 22 Darf Algebra noch sein?**
Renatus Lütticken (StD a. D., Herausgeber „Fokus Mathematik“)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe II – Mathematik
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 23 Denken lernen mit Geografie – neue Methoden für einen aktivierenden Unterricht**
Stephan Schuler (Professor an der Universität Koblenz-Landau)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium/Hauptschule/Realschule – Geografie
Veranstalter: Westermann Verlag
- 24 Der Nationalsozialismus im Schulbuch**
Niels Vollert (Lehrer, Autor)
Schulform: Gymnasium – Geschichte
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 25 Orthografie ist ein Lesefreund – Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht mit der analytischen Silbenmethode**
Heino Dreier (Schulberater)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Deutsch
Veranstalter: Mildener Verlag
- 26 Leistungsmessungen in der Sekundarstufe II – Schwerpunkt Hörverstehen**
Marcel Sprunkel (Gymnasiallehrer)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe II – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 27 Förderung der Kommunikationsfähigkeit im Mathematikunterricht**
Melanie Maske-Laock (Beraterin, Fachleiterin ZfSL Hamm)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 28 Resilienz – Kompetenz für ein gutes (Lehrer-)Leben**
Susanne Rolf-Dietrich (Stressmanagement-Trainerin)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 29 Mediale Unterstützung bei heterogenen Lerngruppen**
Lenhard Bonna (Teaching and Learning Consultant)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Promethean GmbH

Workshoprunde III (15.30 bis 16.15 Uhr)

- 30 Inklusiver Englischunterricht: differenziert und modular unterrichten**
Wolfgang Biederstädt (Lehrbeauftragter an der Universität Köln)
Schulform: Gesamtschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 31 Heterogenität im Mathematikunterricht – wie kann man der auseinanderklaffenden Leistungsschere begegnen?**
Irina Mohr (Autorin)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 32 Individualisierung im Mathematikunterricht vor dem Hintergrund zentraler Prüfungen**
Holger Reeker (Lehrer am Reiboldus- und Schiller-Gymnasium in Dortmund)
Schulform: Sekundarstufe II – Mathematik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 33 Guten Grundschulunterricht mit dem Tablet bereichern**
Stefanie Maurer (Lehrerin, Beraterin)
Schulform: Grundschule – fächerübergreifend
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 34 Leistungsmessung in einem differenzierten Englischunterricht**
Wilma Brings (Beraterin)/Christa Kathmann-Fuhrmann (Lehrerin, Autorin und Beraterin)
Schulform: Gesamtschule/Hauptschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 35 Gemeinsames Lernen im mathematischen Anfangsunterricht: Erfahrungsbericht aus einem ersten Schuljahr**
Andrea Peter-Koop (Professorin an der Universität Bielefeld)
Schulform: Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 36 Verschiedenheit nutzen**
Annemarie von der Groeben (Lehrbeauftragte an der Universität Bielefeld)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 37 Inklusion im Anfangsunterricht: Sprechen, Lesen und Schreiben mit heterogenen Lerngruppen**
Ute Wetter (Lehrerin für Sonderpädagogik, Sprachheilpädagogin)
Schulform: Förderschule/Grundschule – fächerübergreifend
Veranstalter: Mildener Verlag
- 38 Individuelle Förderung durch interaktives Selbstlernen**
Stephan Kyas (Projektleiter Digitale Medien, Bildungshaus Schulbuchverlage GmbH)
Schulform: Sekundarstufe I – fächerübergreifend
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 39 Vom Abfragejunkie zum Lerncoach – Wortschatzvermittlung und Vokabellernen im Unterricht**
Mario Oesterreicher (Sprachzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg)
Schulform: alle Schulformen – Moderne Fremdsprachen
Veranstalter: phase-6 GmbH
- 40 Schriftspracherwerb in der Zweitsprache Deutsch**
Stephanie Krupp (Lehrerin)
Schulform: Grundschule – Deutsch
Veranstalter: Westermann Verlag
- 41 Digitale Bildungsmedien: Verwaltung und Nutzung mit dem Bildungslogin**
N. N. (VBM Service GmbH)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: VBM Service GmbH
- 42 Dynamisch Geometrie entdecken!**
Hans-Jürgen Elsenbroich (Autor)/Günter Seebach (Autor)
Schulform: Sekundarstufe I – Mathematik
Veranstalter: co.Tec GmbH
- 43 Beziehungsarbeiten mit schwierigen Schülern: Empathie, Mediation und Deeskalation**
Hedda Vogel (freiberufliche Dozentin für Verhaltens- und Kommunikationstraining, Deeskalationstrainerin (GAV), Bochum)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW

Flüchtlinge und Bildung nicht gegeneinander ausspielen

VBE-Bundesvorstand: Schulen nicht allein lassen

„Mehr Flüchtlinge erfordern mehr Geld für Bildung, Erziehung und Betreuung“, stellte der VBE-Bundesvorstand auf seiner Sitzung Ende September angesichts der aktuellen Lage in Schulen klar. Deutschland brauche einen bestmöglich ausgestatteten Bildungsbereich und Unterstützung für Flüchtlinge. In seiner EntschlieÙung wendet sich der VBE-Bundesvorstand „mit Nachdruck gegen alle Versuche, Ressourcen für Flüchtlinge und Asylbewerber/innen gegen Ausgaben in den Bildungshaushalten der Länder aufzurechnen“. Die Themen „Flüchtlinge“ und „Bildung“ dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden. „Wer die Menschen vor eine solche Entscheidung stellt“, heißt es in der EntschlieÙung, „provoziert Unzufriedenheit und Neid. Der soziale Frieden in Deutschland darf nicht gefährdet werden.“ Der VBE-Bundesvorstand fordert zusätzliche Mittel für Flüchtlinge in Schulen und eine bedarfsorientierte und unbürokratische Verteilung dieser zusätzlichen Mittel. Der VBE favorisiert dafür eine „Task-Force Flüchtlinge“ gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen.

www.vbe.de/meinung/positionen/fluechtlingskinder-brauchen-hilfe.html



„Eine weitsichtige Strategie fehlt.“ Udo Beckmann (l.) auf dem 10. Demografie-Kongress des Behörden Spiegel im Abschlusspodium mit v.l.n.r. Bilkay Öney, Ministerin für Integration des Landes Baden-Württemberg, Moderator Michael Löher, Vorsitzender Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Dr. Oliver Junk, Oberbürgermeister der Stadt Goslar, Christian Stahl, Autor von „In den Gangs von Neukölln – Das Leben des Yehya E“

Auf dem 10. Demografie-Kongress des Behörden Spiegel am 9. September in Berlin hatte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann eine nachhaltige Strategie der Politik für die schulische und gesellschaftliche Integration von Flüchtlingskindern eingefordert. In der abschließenden Kongress-Podiumsdiskussion zum Thema „Die Flüchtlingsfrage – Zuwanderung zwischen Solidarität, demografischer Notwendigkeit und gesellschaftlicher Integration“ kritisierte Udo Beckmann, das Problem sei von den politisch Verantwortlichen viel zu spät erkannt worden, die Schulen fühlten sich „ziemlich allein gelassen“. So sei unter pensionierten Lehrerinnen und Lehrern die Bereitschaft groß, sofort an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten. „Aber die Rahmenbedingungen dafür sind ungeklärt“, sagte Beckmann. Der Slogan „Kein Kind zurücklassen“ müsse auch für Flüchtlingskinder gelten. Diese neue Aufgabe sei als Herausforderung neben die inklusive Beschulung getreten. „Dies ist aber schwer zu leisten, wenn Klassenhöchstwerte außer Acht gelassen werden und viele Klassen inzwischen über 30 Schüler haben“, gab der VBE-Bundesvorsitzende zu bedenken. Auch die Individualförderung von Schülerinnen und Schülern werde zwangsläufig vernachlässigt. Das fördere Neiddebatten und spiele dem „braunen Sumpf“ in die Hände.

Ein weiteres Problem sei der Lehrermangel. „Der Markt ist inzwischen relativ leergefegt, und es gibt zu wenige Lehrer, die Deutsch als Zweitsprache unterrichten können“, so Udo Beckmann. Die Beschäftigung von Seiteneinsteigern sei nur dann eine hilfreiche Lösung, wenn sie schnellstmöglich entsprechend qualifiziert würden. „Hinzu kommt, dass viele Kinder, die zu uns kommen, schreckliche traumatische Erlebnisse hinter sich haben. Angemessene Hilfe und Betreuung für sie kann mit den vorhandenen Kräften nicht geleistet werden.“ Auch hier bestehe dringender Handlungsbedarf.

VBE fordert Länderstaatsvertrag zur digitalen Bildung

„Die OECD wartet insbesondere für Deutschland mit alten Kamellen auf“, kommentierte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann die Mitte September vorgestellte PISA-Studie zur digitalen Bildung. Unter Hinweis auf die bundesweite forsa-Repräsentativbefragung von Lehrkräften aller Schulstufen im Auftrag des VBE stellte Udo Beckmann fest: „Schulen in Deutschland werden von Ländern und Schulträgern mit dem Thema IT überwiegend allein gelassen. Die Ausstattung der Schulen mit Hard- und Software ist immer noch mittelalterlich. Die digitale Schule wird vom Dienstherrn als Privatangelegenheit auf die Lehrer abgeschoben. Das ist vollkommen unakzeptabel.“ Der VBE halte aber nichts von Appellen an die Wirtschaft, die Schulen per Sponsoring mit den nötigen Ressourcen auszustatten. „Es darf nicht dazu kommen, dass insbesondere Schulen in Brennpunkten abgekoppelt werden.“

Der VBE setzt auf einen Länderstaatsvertrag. Udo Beckmann kritisierte, „der von den Regierungsfractionen angedachte Länderstaatsvertrag zur Förderung digitaler Bildung und der Verhinderung digitaler Spaltung ist still in der Ablage verschwunden“. Es sei aber klar, dass das digitale Feld gemeinsam von Bund und Ländern beackert werden müsse.



Herbsttagung des Deutschen Lehrertages 2015 in Dortmund

Auf die Frage „Gute Schule. Wie geht das?“ will die diesjährige Herbsttagung des Deutschen Lehrertages im Kongresszentrum Westfalenhallen in Dortmund Antworten geben. Der größte bundesweite Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen findet am Freitag, 20. November 2015, statt. Das Online-Anmeldeportal ist geöffnet.

Hauptreferent auf der Herbsttagung ist der Gründungsdirektor der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen Prof. Dr. Rainer Winkel. Sein Vortrag titelt: „Schwierige Schüler – täglich grüßen Wut und Burnout: Bewältigungsmöglichkeiten im Schulalltag“. Der Schulpädagoge nennt als erste Aufgabe der Lehrenden: „Wir müssen wieder erziehen.“ Viele der „schwierigen Schüler“ seien unerzogen; sie brauchten Eindeutigkeit und Grenzerfahrungen, Eigenverantwortung und Stoppsignale.

www.deutscher-lehrtag.de

Abgeordnetengespräch zur Mütterrente für Ruhestandsbeamtinnen

Anfang September traf sich der VBE-Bundesseniorensprecher Max Schindlbeck mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Georg Nüßlein zu einem Gedankenaustausch über die Möglichkeit der Übertragung der Mütterrente in das Beamtensystem von Bund, Ländern und Kommunen.

Max Schindlbeck plädierte dringendst dafür, die im Rentenbereich geltende Mütterrente für die vor 1992 geborenen Kinder auch auf den Beamtenbereich zu übertragen. Er wisse zwar, dass eine 1:1-Übertragung wegen der unterschiedlichen Ruhestandssysteme nicht möglich sei, dennoch könne hier eine gerechte Lösung gefunden werden, wie es in Bayern schon praktiziert werde. Es sei nicht einzusehen, dass Beamtenkinder weniger wert seien als Kinder von Rentnerinnen. Hier müsse eine Gerechtigkeitslücke geschlossen werden, betonte der VBE-Vertreter.



MdB Dr. Georg Nüßlein (r.) und Max Schindlbeck



Junger VBE in dbb Fachkommission Schule

Die Bundessprecherin des Jungen VBE Kerstin Ruthenschroer wurde als Vertreterin der dbb Bundesjugend in die dbb Fachkommission Schule, Bildung, Wissenschaft berufen.

Mathematikwettbewerb Pangea zum neunten Mal



Seit 01. September bis zum 25. Januar 2016 sind die Anmeldungen zum 9. Pangea-Mathematikwettbewerb möglich. Zum Wettbewerb können Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 3-10 allgemeinbildender Schulen kostenlos über ihre Lehrkraft angemeldet werden. Zur Vorrunde,

die am 24.02.2016 an den Schulen stattfindet, werden ab 15 Teilnehmern die Unterlagen an die Schulen verschickt. Aus der jeweiligen Runde qualifizieren sich die besten Teilnehmer zur nächsten Runde. Zum Schluss gibt es Regionalfinalveranstaltungen an mehreren Orten mit direkt anschließenden Preisverleihungen. Im vergangenen Jahr haben bundesweit 116 385 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.

Der VBE ist ideeller Unterstützer des bundesweiten Wettbewerbs Pangea.

www.pangea-wettbewerb.de

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Vom Sterben und Leben der Hauptschule – Teil II



Transformationsprozess, das ist die wunderbar euphemistische Umschreibung, wenn es um die Schließung von Schulen geht. Dabei ist dieser Begriff nicht nur eine Schönrederei sondern auch noch sachlich falsch, denn Transformation bedeutet Umwandlung und nicht Schließung vorhandener Systeme. Wenn schon, dann müsste also eher der Begriff der Transition statt der Transformation gebräuchlich sein.

Doch dies soll gar nicht das Thema sein. Vielmehr möchte ich erneut auf ein Erbe der Schulform Hauptschule eingehen, das noch nicht oder erst vereinzelt in den Fokus gerückt worden ist. Ich meine hier das Erbe der Beschulung aller Kinder und Jugendlicher. Die Hauptschule war traditionell die Pflichtschule, die letztlich für die Schulpflicht zu sorgen hatte und somit tatsächlich alle beschult hat, die im jeweiligen Schulträgergebiet zu beschulen waren.

Ich will jetzt gar nicht erst anfangen von Zuzüglern in den Gemeinden, von „abgeschulten“ Kindern der anderen Schulformen des gegliederten Bereichs, geschweige denn von Flüchtlingen. Mir wurde in einem Gespräch mit einem Einrichtungsleiter einer Jugendwohneinrichtung jüngst erst deutlich, wie schwierig es in einigen Kommunen und Regionen für genau diese Einrichtungen werden kann, wenn sie auf Schulplatzsuche für ihre Jugendlichen gehen. Einrichtungen der Jugendhilfe nehmen unterjährig auf, nehmen auf, wenn sie freie Plätze haben und wenn die Not für die Kinder und Jugendlichen groß ist. Häufig ist mit einem Wechsel in eine Jugendwohneinrichtung auch ein Wechsel des Wohnortes und der Schule verbunden. Zu oft haben gerade diese Kinder eine schwierige Bildungsbiografie, die durch Absenzen oder nicht normatives Verhalten geprägt sind. Gerade diese Kinder und Jugendlichen brauchen eine feste Beziehungsstruktur auch in der Schule und das Gefühl, willkommen zu sein.

Die normalen Anlaufstellen für diese Einrichtungen der Jugendhilfe waren bisher in der Regel die örtlich ansässigen Hauptschulen. Diese mussten die Kinder nehmen und ihnen einen Schulplatz anbieten, diese haben dies oft genug durch eine enge Kooperation mit den Einrichtungen auch gerne und bereitwillig gemacht. Nun gibt es sie nicht mehr. Für die Einrichtungen ein großes Problem, wie mir der Leiter der Jugendwohneinrichtung schilderte.

Denn die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens, die sich in der Aufbauphase befinden, sind in der Regel von Stufe 5 an so voll, dass keine weiteren Aufnahmen mehr möglich sind. Diese Schulen sind geschlossene Systeme, die ihre Schüler vom Anfang bis zum Ende betreuen – ein gutes System, aber eben ein geschlossenes. Quereinsteiger kommen hier nicht vor.

Hier kommt das Erbe der Hauptschule ins Spiel. Den neuen Systemen müssen Ressourcen zugeteilt werden, die diese Aufnahmen möglich machen. Der Quereinstieg muss bei den neuen Systemen mitgedacht werden, Kooperationen müssen inhaltlich und praktisch fortgeführt werden. Jugendliche Verlierer der individuellen familiären Situation oder unserer Gesellschaft dürfen nicht auch noch Verlierer in einem Transitionsprozess der Schullandschaft werden.

Um das Erbe anzutreten, brauchen die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens endlich andere Klassenfrequenzrichtwerte. Sie brauchen Lerngruppengrößen, die Quereinstiege ermöglichen, ohne dass die Klassen in den Räumen ersticken. Nochmals, das längere gemeinsame Lernen ist sehr zu begrüßen, aber die Rahmenbedingungen müssen den Realitäten angepasst werden. Dies gehört auch zur Wahrheit des Transformations-, entschuldigung, Transitionsprozesses.

*Stefan Behlau,
stellv. Vorsitzender VBE NRW*

Ihr Gehirn kann viel mehr als Sie glauben

Lehr- und Lernmethoden zur praktischen Anwendung

Jedes Kind ist anders. Es gibt Methoden, die die speziellen Stärken eines Kindes für die aktive Gedächtnisarbeit nutzen und das Lernen erleichtern. Am Deutschen Schulleiterkongress 2016 präsentiert Gregor Staub innovative Lernmethoden.



Gregor Staub,
Gedächtnistrainer und
Lernphilosoph, referiert am
DSLK 2016 zum Thema
Lehr- und Lernmethoden.

Herr Staub, bitte erzählen Sie kurz, um was geht es in Ihrem Vortrag?

Anhand konkreter Übungen werden die Schulleiterinnen und Schulleiter erleben, wie Gedächtnistechniken den Unterricht unterstützen können. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden Methoden kennenlernen, mit denen sie bewusst steuern können, was sich die Schüler merken. Dies wird Erfolgserlebnisse bei den Schülerinnen und Schülern hervorrufen, die eine Lernmotivation aufbauen und die Schülerinnen und Schüler zum aktiven Agieren motivieren werden.

Welche Technik verbirgt sich denn hinter der Art und Weise wie Sie lehren?

Die Methoden, die ich präsentieren werde, basieren einerseits auf den altgriechischen MNEMO-Techniken, andererseits fließen in meine Übungen die Erfahrungen von mehreren 10.000 Tests meinerseits ein, die immer folgende Zielsetzungen hatten: wie können Schüler mit mehr Spaß schneller lernen? Was kann eine Lehrkraft tun, dass die Klasse wesentlich besser abspeichert, was in der jeweiligen Stunde gelaufen ist? Es geht dabei nicht ums bloße Auswendiglernen, sondern darum, bewusst entscheiden zu können, welche Daten abgerufen werden können und welche nicht.

Wie schnell machen sich Erfolge durch eine Verbesserung der Lernfähigkeit bemerkbar?

Der erzielbare Lernerfolg wird bereits an meinem Vortrag bewusst erlebt! Die Übungen, die ich am DSLK 2016 präsentieren werde, können von den Lehrerinnen und Lehrern direkt im Unterricht angewendet werden. Auch werde ich gezielt auf Methoden eingehen, die Kinder mit Lernschwäche, Legasthenie oder Dyskalkulie beim Lernen unterstützen können. Hierfür habe ich entsprechende Lernmittel erstellt.

Warum kommen Sie zum Deutschen Schulleiterkongress und unterstützen diesen?

Ich möchte den Schulleiterinnen und Schulleitern mein Schulkonzept vorstellen, welches ich schon mit mehreren hundert Schulen in ganz Deutschland durchführe. Außerdem möchte ich die Schulleiterinnen und Schulleiter erleben lassen, wie Motivation beim Lernen sofort entstehen kann.

Herr Staub, wir sind gespannt auf Ihren Vortrag am DSLK 2016 und danken Ihnen für das Interview.



- Anzeige -

3. bis 5. März 2016
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

Deutscher Schulleiterkongress 2016

Schulen gehen in Führung

Erleben Sie exzellente Redner und Referenten, die Ihnen erfolgreiche Praxis-Ideen und -Strategien für perfektes Schulmanagement an die Hand geben.

Jetzt anmelden und Frühbucherrabatt von 70 Euro und Jubiläumsvorteile sichern!



www.deutscher-schulleiterkongress.de





Wege in den Schuldienst

Beratungshotline für Lehrerinnen und Lehrer

Ist das Ihre aktuelle Situation? Der Vorbereitungsdienst für das angestrebte Lehramt ist bald glücklich und erfolgreich abgeschlossen und Sie fragen sich, wie es weitergeht? Wie erhalte ich eine unbefristete Stelle und was kann ich tun, um meine Chancen zu verbessern?

Immer wieder tauchen Fragen im Zusammenhang mit dem „Weg in den Schuldienst“ auf. Dabei geht es häufig um die verschiedenen Bewerbungsverfahren, den Lehrer-einstellungserlass und um die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, wenn es nicht auf Anhieb mit der festen Stelle geklappt hat.

Der VBE bietet daher allen angehenden Lehrkräften am

26. Oktober 2015 von 14:00 – 17:00 Uhr
unter der Telefonnummer: **0231 42 57 57-22**

eine telefonische Beratungshotline an.

Am Beratungstelefon stehen Ihnen kompetente Kolleginnen aus dem Personalrat zur Verfügung, die die anfänglichen Fragen aus der eigenen Praxis kennen. Matthias Kürten (Landessprecher Junger VBE NRW), Nadine Prenger-Berninghoff (Junger-VBE-Sprecherin KV Heinsberg), Carmen Schumacher (Landesvorstand Junger VBE NRW). Sie können sich von den Experten beraten lassen, um Rechts- und Planungssicherheit zu erhalten.

VBE-Mitglieder haben darüber hinaus täglich die Möglichkeit, sich unter der Telefonnummer **0231 42 57 57 - 0** durch unsere Rechtsabteilung beraten zu lassen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

*Matthias Kürten,
Landessprecher Adj*

Willkommen hier bei uns

... in unserer Kita ... in unserer Schule ... in unserem Land

*Texte: Eckart Bücken, Daniela Dicker, Reinhard Feuersträter, Rolf Krenzer, Rita Mölders, Dorothe Schröder
Musik: Reinhard Horn*



Lieder für eine musikalische Willkommenskultur in unseren Kitas, Grundschulen und in unserem Land, zusammengestellt von Reinhard Horn.

Die 14 Lieder greifen dabei unterschiedliche Situationen auf: Guten-Morgen-Lieder, Lieder vom ersten Schultag, Lieder über das Fremdsein, Lieder über Freundschaft, Lieder zum Thema Fußball.

Enthalten sind Ideen für die Arbeit mit Kindern und das „Spiel ohne Worte“.

Alle Lieder sind mit Noten, Gitarrenakkorden und Liedtext in diesem Liederheft aufgenommen.

Dazu gibt es zu jedem Lied Spiel- und Bewegungsideen.

Zu einigen Liedern gibt es Hinweise zu Videoclips auf YouTube.

Zielgruppe: Kindergarten, Grundschule, Gemeinde, Kindergruppe, vier bis elf Jahre.

Als Bonus finden sich auf der CD fünf Versionen des Liedes „Happy birthday“ in den Sprachen Englisch, Arabisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch.

Heft, 36 Seiten,

Best.-Nr. 2047

Preis: 9,80 Euro

CD, ca. 50 Minuten,

Best.-Nr. 9031

Preis: 13,90 Euro

Setpreis für VBE-Mitglieder: 19,- Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



Städtetour der VBE-Senioren nach Flandern

Im August starteten 46 VBE-Senioren der KV Olpe und Siegen zu einer viertägigen Bustour nach Flandern. Die Planung lag, wie auch in den letzten Jahren, in den Händen unseres Seniorenvertreters Achim Florath.

Das Erbe aus Flanderns Goldenen Zeiten des 14. und 15. Jahrhunderts bewahren drei historische Städte: Antwerpen, Brügge und Gent. Wir begannen die Erkundung Antwerpens mit der Eisenbahnkathedrale, einem der schönsten Bahnhöfe der Welt.

Ein Stadtrundgang ließ uns viele Sehenswürdigkeiten entdecken, u. a. die großartige Liebfrauenkathedrale mit den vier großen Meisterwerken von Peter Paul Rubens. Und da das „Bollekenfest“ gefeiert wurde, konnten wir viele flämische Spezialitäten genießen, von zahllosen Bierarten bis zu erlesenen Schokoladenkreationen.

Unser Hotel in Gent lag zentral gleich neben der St.-Bavokathedrale. Eine Führung ließ uns staunen, ein barocker Hochaltar, eine Rokokokanzel, Kunstwerke von Weltrang und als Höhepunkt der Genter Altar der Brüder van Eyck. Die Stadt zeigte uns ihren mittelalterlichen Charme, unvergesslich die Graslei und Korenlei am alten Hafen. Farben, Formen und Ausschmückungen machen die alten Gildehäuser dort zu besonderen Juwelen, vom städtischen

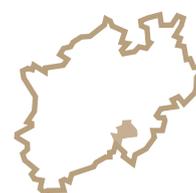
Lichtplan auch nachts gut in Szene gesetzt. Es wurde gerade ein historischer Film vor eben dieser Kulisse gedreht, dessen Requisiten und amerikanische Crew wir hautnah erlebten.

Am dritten Tag war die alte Hansestadt Brügge unser Ziel, deren gesamte Altstadt UNESCO-Weltkulturerbe ist: Der Belfried, das gotische Stadthuis, die Begijnenhöfe und die Heilig-Blut-Basilika, in der eine Phiole mit einem Blutstropfen Christi verehrt wird. Eine Bootsfahrt auf den maleischen Grachten zeigte uns Brügge aus einer ganz anderen Perspektive.

Auch in diesem Jahr wurde die Rückfahrt für eine weitere Sehenswürdigkeit genutzt, Ypern, eine Partnerstadt Siegens. Ypern wurde im ersten Weltkrieg stark umkämpft und zerstört. Historisches Bewusstsein spiegelt sich im Kriegerdenkmal Menenpoort, in St. George's Memorial Church, einer Gedenkstätte für 500.000 gefallene Soldaten aus dem Commonwealth, und vielen Soldatenfriedhöfen wider.

Wir Senioren danken Achim Florath für die bewährte gute Organisation der Reise.

*Hildegard Cottin,
KV Olpe Ortsverband Drolshagen*



**KV
Olpe**

<p> Beamendarlehen 10.000 €-120.000 € Extra günstige Kredite für Sparfüchse Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen gigantisch günstig 0800 - 1000 500 Free Call Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 35 Jahren. </p>	<p> Deutschlands günstiger Autokredit 2,77% effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 € </p>	<p> AK FINANZ Kapitalvermittlungs-GmbH E3, 11 Planken 68169 Mannheim Fax: (0621) 178190-25 info@AK-Finanz.de </p>	<p> Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 3,89%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 544,73 €, eff. Jahreszins 3,96%, Bruttobetrag 45.757,09 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Mobilkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, kleine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung. </p>
---	---	---	--

Ehrung diesjähriger Jubilare

In 2015 konnte der Stadtverband Münster insgesamt 23 Kolleginnen und Kollegen für 50, 40 oder 25 Jahre Mitgliedschaft im Verband Bildung und Erziehung (VBE) ehren. Zu einer gut gefüllten Kaffeetafel und anregenden Getränken hatten sich zehn Jubilare eingefunden. Viele Kolleginnen und Kollegen mit 25-jähriger Mitgliedschaft mussten sich leider aus dienstlichen Gründen entschuldigen.

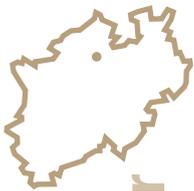
Reinhold Hettlich als Organisator der Veranstaltung fand für jede Altersstufe wesentliche Ereignisse aus der Weltgeschichte, um den jeweiligen zeitlichen Hintergrund zu beleuchten. Die Überreichung der Ehrenurkunden des Landesverbandes, dazu Geschenkgutscheine und Bildansichten des historischen Münster nahmen die Vorsitzende Gaby Schukai und der Beauftragte für die Senioren, Gerd Kurze, vor.

In der anschließenden offenen Gesprächsrunde wurde an viele persönliche Ereignisse aus der eigenen Dienstzeit erinnert, oft auch der Dank für fachkundige und engagierte Unterstützung durch den VBE ausgesprochen.

G. Kurze



V. l.: Heribert Wessendorf (50), Monika Thüte (25), Leo Stümpel (40), Eckhardt Preuß (50), Maria Lewe (25), Dieter Niermann (25), Bernhard Renneke (50), Karl Täger (40), Birgit Mohry (40), Engelbert Chromik (50), Gaby Schukai (StV-Vorsitzende)



stV
Münster

Sofagespräche zur Oberbürgermeisterwahl



Foto v. l.: Oben: Barbara Prautzsch (JAEB), Beate Heeg (Eltern helfen Eltern), Claudia Camen-Richter (Münsteraner Tageseltern); unten: Oliver Elferich (JAEB), Doris Feldmann (VBE)

Als Mitglied des Familienforums Münster hat der VBE-Stadtverband Münster im Vorfeld der Oberbürgermeisterwahl an alle Kandidatinnen und Kandidaten Wahlprüfsteine verschickt. Als Bündnis relevanter Akteure in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit hinterfragte das Forum die Positionen der Kandidierenden zu Kindertagesbetreuung, Kinderarmut, familienfreundlichem Wohnen, schulischem Ganztag, Willkommenskultur für Geflüchtete und Inklusion. Konkret ging es u. a. um die Arbeitsbedingungen in städtischen Kindertageseinrichtungen und der Tagespflege, die räumliche Ausstattung des schulischen Ganztags, die Unterstützung von Kitas und Schulen bei der Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen sowie um die kommunale Weichenstellung für die Weiterentwicklung zu einem inklusiven Schulsystem.

Anstelle der traditionellen Podiumsdiskussion lud das Familienforum zudem alle Kandidatinnen und Kandidaten einzeln zu einem Sofagespräch ein. Im Gespräch mit

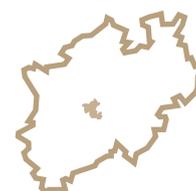
Oliver Elverich vom Jugendamtselternbeirat (JAEB) konnten Markus Lewe (CDU), Jochen Köhnke (SPD), Maria Klein-Schmeink (Bündnis 90/Die Grünen) und Hein Göting (FDP) darstellen, wie sie Kinder, Jugendliche und Fa-

milien in Münster ganz konkret unterstützen wollen. Ein Mitschnitt der Sofagespräche war im Nachgang der Aktion u. a. auch auf Youtube zu finden.

Schiffahrt auf der Ruhr

Anfang September lud der VBE Ennepe-Ruhr-Kreis seine Mitglieder zu einer Fahrt auf der MS Schwalbe ein. Bei musikalischer Begleitung durch den Akkordeonspieler Gerhard Giel genossen alle die Fahrt durch das herrliche Ruhrtal bei Kaffee und Kuchen. Der Weg führte vom Kemnader See über die Ruhr durch die Schleuse aus dem Jahre 1811, entlang der Burgruine Hardenstein, Zeche Nachtigall, Schloss Steinhausen bis nach Witten-Bommern und wieder zurück. Höhepunkt der Schiffahrt war die Jubilarehrung. Drei 40-jährige VBE-Mitglieder konnten ihre Urkunde für die langjährige Mitgliedschaft entgegennehmen.

Dieser wunderbare Nachmittag sollte bald wiederholt werden, da waren sich alle Mitreisenden einig.



Ennepe-
Ruhr-Kreis



VBE feiert Sommerfete

Im August 2015 feierte der Ortsverband Höxter des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) seine erste Sommerfete auf der Tonenburg.

Einladungen waren die Mitglieder mit Ihren Lebenspartnern sowie weitere Teilnehmer.

Ab 17:30 Uhr erwartete die Gäste bei bestem Sommerwetter ein schmackhaftes Grillbuffet und kühle Getränke auf der idyllischen Terrasse der Tonenburg.

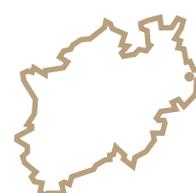
Musikalisch begleitet wurde die Fete durch die Band „Sing Out“, die die Gästeschar mit unplugged gespielten Songs aus Rock und Pop der letzten 50 Jahre begeisterte und dem

bekanntem Folkduo „Paterson & Paterson“, die uns mit stimmungsvollen schottischen Klängen und Liedern erfreuten.

Ein weiterer Höhepunkt war ein gemeinsamer Auftritt der beiden Bands, der die sehr gute Stimmung noch einmal richtig anheizte.

Erst spät am Abend fand das Fest bei Lagerfeuerromantik und guten Gesprächen sein Ende.

Alle Teilnehmer waren begeistert und freuen sich schon auf die 2. Sommerfete im nächsten Jahr.



OV
Höxter



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Schuljahr 2015/2016 bietet der VBE zusammen mit dem Institut für Deutsche Sprache und der Stiftung LERNEN für die 3. und 4. Klassen eine neue pädagogische Mitmach-Aktion an: die FLOH-Rechtschreib-Fitness!

Alle Infos dazu finden Sie im Internet unter www.floh-rechtschreibfitness.de

Sie können Ihre 3. oder 4. Schulklasse noch bis zum 15. Oktober anmelden!

Viel Vergnügen mit der FLOH-Rechtschreib-Fitness wünscht

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

neu

**FLOH-
Rechtschreib-Fitness**

**für die
3. und 4.
Klasse**

Eine **Initiative** von
 DS INSTITUT FÜR
 DEUTSCHE SPRACHE
 Verband Bildung und Erziehung
 VBE mit seinen 16 Landesverbänden
 Stiftung LERNEN
 der Schul-Jugendzeitschriften
 FLOHKISTE/floh!

**Infos unter:
www.floh-rechtschreibfitness.de**

Büchermarkt

UNHCR-Vertretung in Deutschland (Hrsg.) Flucht und Asyl

Informations- und Unterrichtsmaterialien
für Schule, Studium und Fortbildung
Bestellung bzw. Download unter www.unhcr.de



Lehrerinnen und Lehrer haben die große Chance, die Flüchtlingsthematik einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um Sie dabei zu unterstützen, bietet Ihnen UNHCR auf seiner Internetseite www.unhcr.de anschaulich aufbereitete Unterrichtsmaterialien sowie Statistiken und Publikationen zu den Themen Flüchtlinge, Asyl und humanitäre Hilfe, die in Schulen und in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden können.

Die Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule (ab 9. Klasse), Studium und Fortbildung bieten ausführliche Hintergrundinformationen und Kontextberichte. Aktuelle Zahlen und Statistiken sowie ein Glossar und eine Lernkontrolle ergänzen die Fluchtberichte und Grafiken.

Gerd Haehnel (Hrsg.) Viktor im Schattenland: Ein Leseabenteuer gegen Lernstress. Auch für Erwachsene

Verlag 3.o Zsolt Majsai 2015
ISBN: 978-3-956671586, Preis: 9,50 Euro



Der Lernstress für Jugendliche nimmt zu. Als Lehrer und Diplom-Pädagoge sucht der Autor Gerd Haehnel nach neuen Wegen, um Schülern/-innen zu helfen. Deshalb hat er einen Jugendroman geschrieben: Lange Schultage, mobbende Mitschüler, überlastete Lehrer, erdrückende Eltern: Und zu allem Überfluss verfolgen Viktor auch noch die Schatten der antiken Unterwelt! Doch sein geliebter Opa kennt Goethes Farbschatten, pfiffige Lerntricks, indonesische Schattenfiguren und einen begeisternden Musiklehrer. Schafft Viktor die Versetzung doch noch? Übersteht er das unheimlichste Schattenspiel unserer Erde? Für Schülerinnen und Schüler (von Klasse 5 bis 13), die in einem spannenden Leseabenteuer Hilfen gegen Lernstress suchen, und für Erwachsene, die sie dabei unterstützen möchten.

VERANSTALTUNGSTIPP:

Lehrerfortbildung am 30. Oktober in Köln Berufsfindung im Unterricht

Wie kann die Berufsfindung in den Unterricht integriert werden? Antworten auf diese Frage bietet die kostenfreie Lehrerfortbildung „Handlungsorientierte Methoden zur Berufsfindung für den Schulalltag“, die am 30. Oktober ab 10 Uhr in den Räumen der Einstieg Studien- und Berufsberatung in Köln stattfindet. Sabine Gärtner, Diplom-Pädagogin und Trainerin der Einstieg Studien- und Berufsberatung, stellt interessierten Lehrkräften viele praktische

Übungen vor, die leicht in den Unterricht eingebaut werden können. Ein Einblick in die Themen Potenzialanalyse, Elternkommunikation, Unternehmenskooperationen und Bewerbertrainings komplettiert die Fortbildung.

Eingeladen sind Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte, die sich mit den Themen Berufsorientierung und Berufswahl ab Klasse 8 beschäftigen. Die Fortbildung wird von der NRW.Bank unterstützt.

Bis zum 15. Oktober können sich Interessierte online unter www.einstieg.com/fortbildungkoeln anmelden. Weitere Informationen gibt es telefonisch unter 0221-39809-65 sowie per E-Mail unter i.boubaker@einstieg.com.

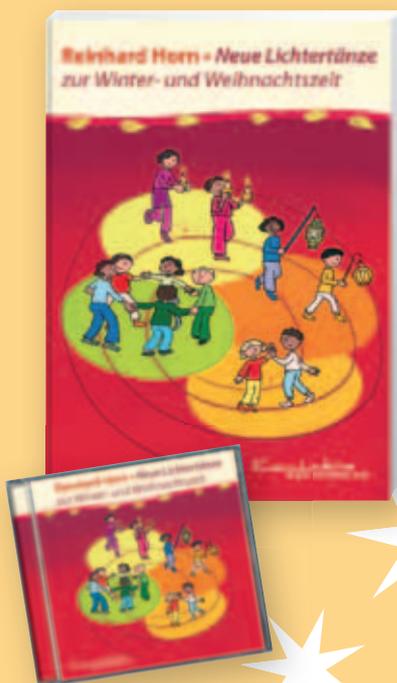
Mitglieder-Info: Sie sind pensionierte Lehrerin bzw. pensionierter Lehrer? Dann bringt eine Mitgliedschaft im VBE für Sie auch weiterhin zahlreiche Vorteile:

Die Anliegen der pensionierten Lehrkräfte werden im VBE durch ein eigenes Referat „Senioren“ vertreten. Unser Referat Senioren hat zudem Sitz und Stimme in der Seniorenvertretung des dbb Landesbunds sowie des VBE-Bundesverbands. Als VBE-Mitglied erhalten Sie weiterhin Rechtsschutz z. B. in Angelegenheiten mit dem Landesamt für Besoldung und Versorgung. Ihnen stehen wie zuvor Leistungen aus der Freizeitunfallversicherung zu und Sie werden weiterhin beamten- und tarifrechtlich vertre-

ten, um den drohenden Abbau der Ruhegehälter und anderer erworbener Rechte entgegenzutreten. Es dürfte für Sie ebenso von Interesse sein, dass Sie nach wie vor über Gesetzesänderungen, die Sie betreffen, durch unsere Verbandszeitschrift „Schule heute“ informiert werden. Darüber hinaus zahlen Sie gegenüber einem aktiven Vollzahler einen um 5,00 Euro verminderten Beitrag, mit dem Sie unsere Solidargemeinschaft im eigenen wie im Interesse aller VBE-Mitglieder unterstützen.

Neue Lichtertänze

zur Winter- und
Weihnachtszeit



Nach dem großen Erfolg des ersten Bandes „Lichtertänze“ gibt es 19 neue Lichtertänze. Reinhard Horn, Rita Mölders und Dorothe Schröder haben neue Choreographien zusammengestellt, die einladen, die Winter- und Weihnachtszeit mit den Symbolen „Licht und Tanz“ zu gestalten.

Nach einem einführenden Kapitel finden sich in den folgenden vier Kapiteln die jeweiligen Choreographien: einfache Kreistänze (u. a. Viele Kerzen leuchten uns), traditionelle Lieder (Ich geh mit meiner Laterne; Schneeflöckchen, Weißbäckchen), bewegte Lichtertänze (Ein kleines Licht) und Lichtertänze zu Geschichtenliedern (u. a. Die Lichter der Hirtenkinder).

Ein Praxisbuch, das eine Fundgrube für alle ist, die zur Winter- und Weihnachtszeit mit dem Element „Licht“ arbeiten wollen, ob in Schule, Kindergarten, im Gottesdienst oder bei weihnachtlichen Feiern.

Zielgruppe: Kindertagesstätte, Grundschule, Gemeinde, Familie, 4 – 11 Jahre

Buch	Best.-Nr. 2048	Preis: 14,80 Euro
CD, ca. 50 Minuten	Best.-Nr. 9032	Preis: 13,90 Euro

Eins – zwei – drei – vier Weihnachten steht vor der Tür

Neue Lieder und Spielideen für Kinder

Texte: Susanne Brandt, Eckart Bücken, Markus Ehrhardt, Michael Knoll, Rita Mölders,
Hans-Jürgen Netz, Jutta Richter, Dorothe Schröder, Sr. Jordana Schmidt OP, Ulrich Walter
Musik: Reinhard Horn

Hier finden Sie 24 neue Lieder mit vielen kreativen Tipps und Anregungen für eine stimmungsvolle Advents- und Weihnachtszeit. Ein kleines Weihnachtsspiel, anrührende Geschichten und ein Lesespiel sowie ein kreativer Adventskalender verschönern darüber hinaus das Warten auf das Fest in dieser besonderen Zeit, in der das Singen der neuen Lieder besonders viel Freude bereitet.

Das Buch eignet sich für den Einsatz in Kindergarten, Grundschule, Gemeinde und in der Familie. Alter: 4 – 11 Jahre

Beides, CD und Buch, in Kombination ist der ideale Begleiter für die bevorstehende Weihnachtszeit und wird nicht nur Ihnen, sondern vor allem den Kindern viel Spaß bereiten.

Buch	Best.-Nr. 2039	Preis: 12,80 Euro
CD	Best.-Nr. 9022	Preis: 13,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW